

Soziale Lernprozesse im Tricking – eine Ethnographie informellen Trendsports am Setting Gathering

Christian Hübner

Bergische Universität Wuppertal

Einleitung

Informelle Vergemeinschaftungen von Sporttreibenden bieten ihren Akteur*innen eine Vielzahl an Lerngelegenheiten, setzen jedoch zugleich soziale Fähigkeiten u. a. für autointegrierte Handlungen voraus (Bindel & Becker, 2019). Die Qualifikationsarbeit untersucht soziale Lernprozesse auf informellen Sportevents der Tricking-Szene im europäischen Raum, sog. Gatherings. Infolge eines Irritationsmoments „what is going on here?“ (Geertz, 1995, S. 44) während des ersten Feldkontakts sowie nach einer systematischen Aufbereitung bestehender Theorien sozialen Lernens werden soziale Lernprozesse verstanden als a) jene Entwicklungen, die notwendig sind, um dauerhaft an informellen Szenesportaktivitäten zu partizipieren und b) Handlungen, die sich aus der Beschaffenheit des Milieus im Tricking, speziell auf Gatherings, ergeben und die Lernprozesse seiner Akteur*innen beeinflussen.

Method(olog)ischer Zugang

Als erste grundlegende Auseinandersetzung mit der Sportszene Tricking fiel die Wahl auf einen qualitativ-hypothesengenerierenden Forschungsansatz. Um mittels partizipativen Mitvollzugs einen Perspektivwechsel vom Außenstehenden zum Insider zu realisieren, wurde die lebensweltanalytische Ethnographie (Hitzler & Eisewicht, 2020) genutzt. Diese zeichnet sich neben ausgedehnten iterativen Feldphasen (hier Dez. 2019 bis Dez. 2022) durch intensive Annäherungs- und Distanzierungsstrategien aus. Zur Auswertungshilfe wurde die Kodierungsstrategie der Grounded Theory nach Charmaz (2014) angewandt. Die Methodenauswahl fand triangulativ statt und umfasst 1) beobachtende Teilnahme (Hitzler & Eisewicht, 2020), 2) autoethnographische Sekundärdokumentation, 3) episodische Interviews mit Teilindividualisierung (N = 33) sowie 4) digitale Artefaktanalyse.

Erste Ergebnisse

Im Verlauf der Untersuchung konnten soziale Lernprozesse identifiziert, nach Inhalt und Form differenziert und zu analytischen Themen verdichtet werden. Exemplarisch lassen sich mit temporär eingegangenen Coaching-Beziehungen und langfristigen Trainingspartnerschaften szenetypische Dynamiken bzgl. Organisationsformen sozialen Lernens zeigen. Als Inhalte sozialen Lernens ergeben sich bspw. der Umgang mit Szene-Konventionen, Rollengestaltung und notwendigen Raumaushandlungsprozessen. Insbesondere zeigen die Daten, wie unterschiedliche Lern- und Vermittlungsformen von Bewegungen sowie (auto-)integrativer Handlungen nicht isoliert, sondern in Kombinationen vollzogen werden.

Literatur

- Bindel, T., & Becker, B. (2019). Soziales im Sport erkennen – Sport sozial verantwortlich entwickeln. In E. Balz (Hrsg.), *Arbeitsbereich Sportpädagogik* (S. 93–102). Shaker.
- Charmaz, K. (2014). *Constructing Grounded Theory* (2nd ed.). Sage.
- Geertz, C. (1995). *After the Fact. Two Countries. Four Decades. One Anthropologist*. Harvard University Press.
- Hitzler, R., & Eisewicht, P. (2020). *Lebensweltanalytische Ethnographie – im Anschluss an Anne Honer* (2., überarbeitete Aufl.). Beltz Juventa.